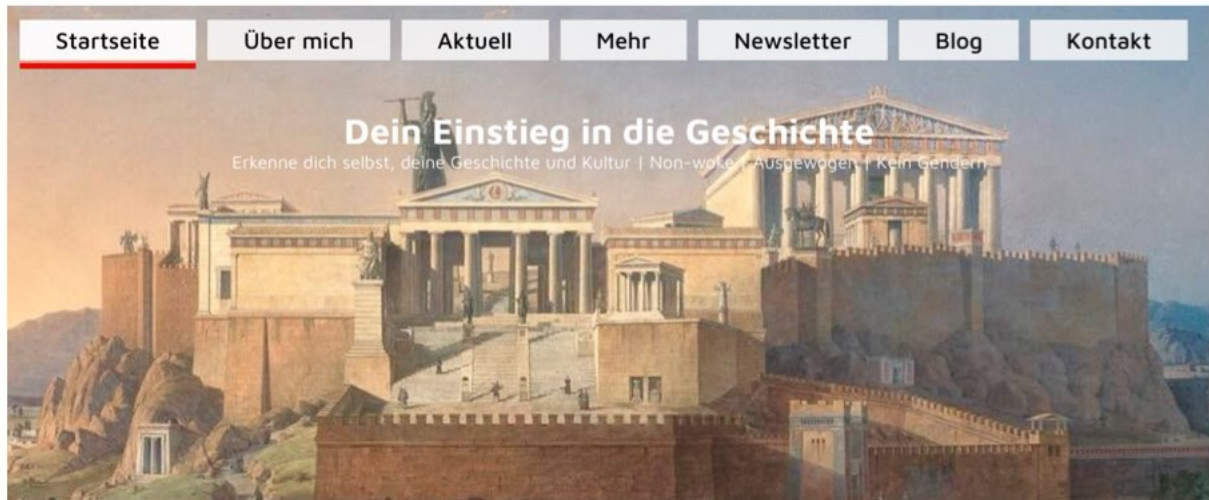




Wolfgang Currlin: Geschichte von der Antike bis zum Zusammenbruch des Kommunismus im 20. Jh.

Eine Zusammenfassung auf 25 DIN A4 Seiten

Bestandteil von [Dein Einstieg in die Geschichte](#)

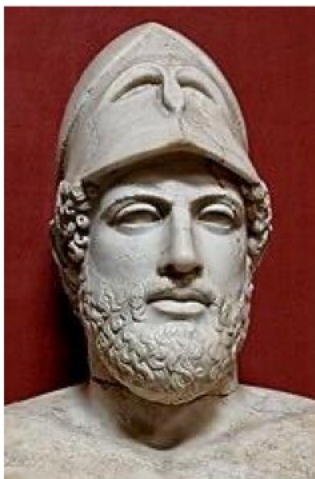
Mail: info@dein-einstieg-geschichte.de



Idealisierte Ansicht der Akropolis im Hintergrund und des Areopag im Vordergrund durch Leo von Klenze
Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

Antikes Griechenland
Epochenseite



Der athenische Politiker Perikles (um 490 - 429 v.Chr.)
Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)



Karte Alte Griechen
Karte DEidG

Grundkarte Alte Griechen auf der Epochenseite Antikes Griechenland

Fassung vom 26.08.2025 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

Grundinformation Antike: Überblick

ALTE GRIECHEN

Der Siedlungsraum der Griechen

Die alten Griechen lebten zunächst auf dem Festland, dann rund um die Ägäis und breiteten sich im Zuge der Griechischen Kolonisation seit etwa 750 v.Chr. v.a. nach Unteritalien ("Großgriechenland"), in den Ostteil Siziliens und ins Schwarzmeergebiet aus. Weitere Kolonien (griechische Städte gründen Tochterstädte aus der eigenen überschüssigen Bevölkerung) wurden an der Südküste Kleinasien, einige in Ägypten, in Südfrankreich (Marseille) und Spanien gegründet. Im westlichen Mittelmeer konkurrierten die Griechen mit Karthago.

Rivalität und Gemeinsamkeiten

Griechenland war im Altertum vor der Römerzeit nie politisch geeint, sondern setzte sich aus rivalisierenden Stadtstaaten zusammen. Die beiden wichtigsten waren Athen und Sparta, die zugleich unterschiedliche Gesellschaftsformen repräsentierten. Sprache, Religion (gemeinsame Götter; wichtigstes Orakel: Delphi) und religiöse Veranstaltungen (Olympische Spiele) schufen aber dennoch ein Gemeinschaftsbewusstsein. Man grenzte sich gemeinsam von den "Barbaren" (= Krächzern) ab.

Griechische Ideen und Leistungen

Den Griechen verdanken wir ein Reihe grundlegender Einrichtungen und Ideen, die heute einen wichtigen Teil unseres europäischen Bewusstseins ausmachen:

- die Philosophie mit den Philosophen Sokrates, Platon, Aristoteles, Zenon. Bekannt ist auch Diogenes in der Tonne, der dem Armutsideal nacheiferte; Zentrum war seit dem 4. Jahrhundert v.Chr. Athen, später auch Alexandria;
- säkulares (weltliches, nichtreligiöses) Denken und eine Wissenschaft, die immerhin schon die Atomtheorie kannte (Demokrit), aber noch nicht streng naturwissenschaftlich experimentierte; noch heute lernt man den Satz des Thales und den Satz des Pythagoras in der Schule;
- die Demokratie = Volksherrschaft, die die Herrschaft reicher Adliger ablöste und Könige und Tyrannen (ebenfalls ein griechischer Begriff) ablehnte; besonders Athen unter Perikles entwickelte die Demokratie (im 6. und v.a. 5. Jh. v.Chr.).



Griechischer Hoplit
(Schwerbewaffneter)
Bild gemeinfrei | Keine
Vergrößerung

Beschreibe ihn.
Wenn du möchtest, kannst du
das Bild herunterladen und
ausmalen.

TIEFER EINSTEIGEN:

Was ist Renaissance,
Klassizismus, ...

- eine vorbildliche, klassische Kunst, die das Individuum in den Mittelpunkt stellte und Harmonie, Proportion und Schönheit für wichtig hielt. Griechische Tempelbauten und Statuen (Akropolis) wirkten in der Kunstgeschichte immer wieder nach (Renaissance, Klassizismus, Historismus), schon die Römer kopierten griechische Kunst. Phidias und Praxiteles schufen hervorragende Statuen.

- Griechische Sagen (Odyssee, Ilias, Herakles) werden heute noch gelesen und verfilmt und geben bis in die Gegenwart Theater- und Romanstoffe.

Perserkriege

Als die Perser versuchen, Griechenland zu erobern, werden sie von einer griechischen Koalition im Ersten Perserkrieg (490 v.Chr.) und im Zweiten Perserkrieg (480 - 479 v.Chr.) und in weiteren Kämpfen bis 449 / 448 v.Chr. geschlagen. Es ist ein Sieg der Freiheit.

Aufstieg Athens

Athen führt zunächst den gegen Persien gerichteten Attischen Seebund, schwingt sich dann aber durch eine imperialistische Politik zum Herrscher über seine ehemals gleichberechtigten Bundesgenossen und errichtet das Attische Seereich. Athen wird bedeutendste Seemacht im östlichen Mittelmeer. Wirtschaftlich geht es steil bergauf. Die Akropolis von Athen wird errichtet. Unter dem großen Staatsmann Perikles (um 490 - 429 v.Chr.) erreicht Athen den Höhepunkt seiner demokratischen Verfassung (Demokratie = Volksherrschaft).

Peloponnesischer Krieg (431 - 404 v. Chr.)

Der Aufstieg Athens weckt den Neid und die Furcht der anderen Griechen, insbesondere des Kriegerstaats Sparta. Im Peloponnesischen Krieg wird Athen niedergeworfen, wobei die Perser im Bündnis mit Sparta mithelfen.

Makedonien / Alexander der Große / Hellenismus

Sparta kann sich nur kurz seines Sieges freuen. Eine neue Macht aus dem Norden steigt auf und unterwirft fast ganz Griechenland außer Sparta: Makedonien. Der Makedonenkönig Alexander der Große (356 - 323 v.Chr.) erobert das Perserreich und stirbt 323 v.Chr. in Babylon. Das Alexanderreich, das von Griechenland bis an den Indus und nach Ägypten reicht, zerfällt in verschiedene hellenistische Nachfolgestaaten (Diadochenreiche, Diadochen = Nachfolger), die bis zur Eroberung durch die Römer im 2. Und 1. Jh. v.Chr. existieren.



Karte Römisches Reich
Karte DEidG

Grundkarte Römisches Reich
Auf der Epochenseite Römer

TIEFER EINSTEIGEN:

Grundinformation Römer
Auf der Epochenseite Römer



Büste Kaiser Augustus
Bild DEidG
Vergrößerung

RÖMER

Gebietsumfang

Die Römer schufen ein Reich rings ums Mittelmeer, das den größten Teil der den Europäern damals bekannten Welt umfasste. Im Norden waren Rhein und Donau, im Osten der Euphrat die Flussgrenzen, im Süden die Sahara. Der Hauptgegner im Westen war Karthago, das in drei Kriegen besiegt wurde (Hannibal, Scipio Africanus), im Osten die hellenistischen Großreiche. Seine größte Ausdehnung erreicht das Reich unter Kaiser Trajan (98 - 117 n.Chr.). Er eroberte in etwa das heutige Rumänien, Armenien und den heutigen Irak.

Leistung

Die Römer legten, zusammen mit den alten Griechen und über die Bibel den Juden, die Grundlage der europäischen Kultur. Über viele Jahrhunderte nach ihrem Untergang waren sie für den westlichen Teil Europas Vorbilder.

Phasen

Die römische Geschichte lässt sich einteilen in die Zeit der Könige (753 - 509 v.Chr.), in die Zeit der Republik (509 - 27 v.Chr.) und in die des Kaiserreichs (27 v.Chr. - 284 n.Chr.). Danach folgt die Spätantike bis ins 6./7. Jahrhundert, in der das Weströmische Reich untergeht und das Oströmische sich in das Byzantinische Reich verwandelt. Dies ist am Ende der Regierungszeit des Kaisers Heraklios (610 - 641 n.Chr.) erreicht. Das Byzantinische Reich, das sich selbst als Römisches Reich verstand, wurde erst 1453 durch den osmanischen Herrscher Mehmet II. erobert.

Die sagenhafte Gründung Roms erfolgte 753 v.Chr. In der Zeit der Königsherrschaft regierten auch etruskische Könige.

Die Republik war von Ständekämpfen zwischen Patriziern, der adligen Oberschicht, und Plebejern, dem restlichen Volk, erfüllt. Es kam zu einem Kompromiss, aber führend blieben die römischen Adelsfamilien, die ihre Söhne nach Durchlaufen einer Ämterlaufbahn (höchstes Amt: Konsul) in den Senat, das führende Staatsorgan entsandten.

Die Republik endet in einer Reihe von Bürgerkriegen (ab 133 v.Chr., Marius gegen Sulla, Caesar gegen Pompejus, Octavian gegen Antonius), aus denen Octavian Augustus als Sieger hervorging. Er begründete das Kaiserreich, wobei er eine demokratische Fassade nach außen beibehielt und sich als Princeps (Erster unter Gleichen) bezeichnete, der nur aufgrund seiner Autorität herrsche. Daher wird diese Form der Herrschaft als Prinzipat bezeichnet. In Wirklichkeit stützte er sich auf die römische Armee und auf einen Ausgleich mit dem Senat.



Rekonstruiertes römisches
Speisezimmer in der
Römervilla Hechingen- Stein

Natürlich brachten die Römer
auch ihre Tischsitten mit, z.B.
zu Tische zu liegen.

Bild DEidG
Vergrößerung

Romanisierung / Pax Romana

Die Kaiserzeit war, von gelegentlichen Kämpfen an der Grenze abgesehen, eine Zeit des Friedens (Pax Romana = Römischer Frieden) und der Ausbreitung römischer Kultur im Reich – man spricht von „Romanisierung“ – und des wachsenden Wohlstands der Massen.

Dabei wurden die Römer ihrerseits schon in republikanischer Zeit von der Kultur der Griechen stark beeinflusst. Die Stadt Rom wuchs auf schätzungsweise ca. 1 Mio. Einwohner und wurde repräsentativ ausgebaut.

Die Römer hinterließen uns nicht nur ihre Sprache, Latein, die als Gelehrtensprache bis in die Neuzeit hinein und als Sprache der Liturgie in der katholischen Messe bis ins 20. Jh. verwendet wurde und in den romanischen Sprachen bis heute ihren Niederschlag gefunden hat. Viele heutige deutsche Wörter kommen ursprünglich aus dem Lateinischen und lassen erahnen, welche kulturelle Bedeutung die Römer für die neu eroberten Gebiete hatten: murus = Mauer, finestra = Fenster, cementum = Zement; cupola = Kuppel, vinum = Wein, radix = Rettich, usw.

Die Römer brachten auch landwirtschaftliche (Wein) und v.a. technische Neuerungen, zum Beispiel den Steinbau, die Kuppel und die Wasserleitung sowie eine entwickelte Rechtsordnung in bisher unterentwickelte Gebiete des Reiches. Auch künstlerisch brachten sie einen Aufschwung in Architektur, Malerei, Skulptur, usw. Religiös waren sie tolerant. Sogar die Kaiser kamen zuletzt aus verschiedensten Gebieten des Reiches.

Weiter mit der Spätantike auf der nächsten Seite



Rom, Aurelianische Mauer

Kaiser Aurelian (270 - 275 n.Chr.) lässt Rom gegen Germaneneinfälle ummauern. Rom seit dem 3. Jh. n.Chr. in der Defensive
Bild gemeinfrei
Vergrößern

TIEFER EINSTEIGEN:

Spätantike
Epochenseite

SPÄTANTIKE

Die Spätantike wird vorbereitet durch die

Reichskrise des 3. Jhs. (235 - 284)

Die Verhältnisse an den Grenzen hatten sich umfassend geändert. An Rhein und Donau entstanden große Stammesverbände / Kriegerkoalitionen, die immer wieder ins Reich einfielen. In Persien lösten die Sassaniden die Parther ab und wurden nun zu den gefährlichsten Feinden Roms. Das Reich geriet anhaltend in die Defensive.

Der Steuerdruck wuchs mit den Militärausgaben enorm, die Bevölkerung wurde dafür ausgepresst, und im Inneren wechselten sich von unterschiedlichen Truppenteilen ausgerufene Kaiser, die sogenannten Soldatenkaiser, schnell ab. Sie bekämpften sich untereinander ständig, was das Reich angesichts der Situation an den Grenzen zusätzlich schwer belastete.

Reformkaiser Diocletian (284 - 305 n.Chr.)

Diocletian führte eine Reihe von Reformen durch, die das Reich stabilisierten und die Spätantike einleiteten. Armee und Verwaltung wurden reorganisiert, es gab nunmehr gleichzeitig 2 Kaiser und 2 Unterkaiser, also vier Kaiser (Tetrarchie), die gleichzeitig an mehreren gefährdeten Orten des Reiches auftreten konnten. Die frühere zentrale Regierung in Rom lag nun zu weit von den Schauplätzen, um den vielen Gefahren gleichzeitig begegnen zu können. Der Dominat als Herrschaftsform ersetzte den Prinzipat. Der Herrscher war nun Herr (Dominus) und Gott. Die Christen ließ Diocletian verfolgen.

Kaiser Konstantin I. der Große (306 - 337)

Konstantin machte sich nach einer Serie von Bürgerkriegen zum Alleinherrscher und schaffte die Tetrarchie wieder ab. Er machte mit dem Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr. das Christentum zu einer tolerierten Religion wie andere auch, allerdings bevorzugte er es vor anderen Religionen.. Auf dem Konzil von Nicäa 325 n.Chr. führte er den Vorsitz und bestimmte das Nicäanische Glaubensbekenntnis (Dreieinigkeit bzw. Wesenseinheit von Gott Vater, Gott Sohn und Heiligem Geist) mit und begründete so die Tradition des Cäsaropapismus. Er ließ sich aber erst auf dem Totenbett taufen.

Konstantin gründete 330 n.Chr. Konstantinopel (Neugründung der Vorgängerstadt Byzanz) und machte sie bewusst zu einem Neuen Rom in der Nähe zur gefährdeten unteren Donau und zum Sassanidenreich im Osten.

Eindringen der Goten ins Reich nach 375 n.Chr.

Aus den Steppen Asiens drang das nomadische Reitervolk der Hunnen nach Westen vor, stieß auf die Goten am Schwarzen Meer und löste das Eindringen der Goten ins Römische Reich aus (Beginn der „Völkerwanderung“), das zunächst einvernehmlich geschah, sich dann aber zu einer Katastrophe für das Römische Reich entwickelte. In der Schlacht von Adrianopel, heute Edirne, erlitten die Römer ihre schwerste Niederlage seit der Niederlage von Cannä gegen Hannibal den Karthager. Kaiser Valens fiel, die Goten plünderten den Balkan, 410 n.Chr. Rom.

Kaiser Theodosius I. der Große (379 - 395 n.Chr.)

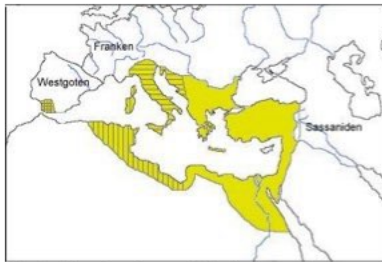
Er machte das Christentum zur Staatsreligion. Die altrömische Religion (Heiden) verschwand auf Dauer und christliche Minderheiten (Ketzer) wurden teilweise verfolgt und ausgerottet. Bei seinem Tode wurde das Reich verwaltungsmäßig in ein Weströmisches und Oströmisches Reich geteilt. Die politische Reichseinheit blieb aber bestehen.

Der Untergang des Weströmischen Reiches in der „Völkerwanderung“

Mit dem Auftauchen der Hunnen und dem Eindringen der Goten ins Reich beginnt die „Völkerwanderung“. Es handelt sich dabei aber nicht um ethnische Völker mit eigener Identität wie heute, sondern um Kriegerkoalitionen aus ganzen Stammesverbänden oder einzelner Kriegergruppen aus verschiedenen Stämmen. Aussicht auf Beute oder Land hielt sie zusammen.

In einem Ansturm von Franken, Alamannen, Goten, Vandalen, Sueben, Alanen und vieler anderer ging das Weströmische Reich unter, das seine Hauptstadt zuletzt nach Trier, Arles, Mailand und dann Ravenna verlegt hatte. 476 n.Chr. wurde der letzte römische Kaiser Romulus Augustulus, ein Kindkaiser, von dem germanischen Heerführer Odoaker abgesetzt. Auf dem Boden des Weströmischen Reiches entstanden

- das Frankenreich zwischen Rhein und Pyrenäen
- das Burgunderreich im heutigen Burgund und entlang der unteren Rhone
- das Westgotenreich auf der iberischen Halbinsel
- das Vandalenreich in Nordafrika, auf Sardinien und Korsika und den Balearen
- das Ostgotenreich in Italien und zwischen Adria und oberer und mittlerer Donau (Illyrien)
-



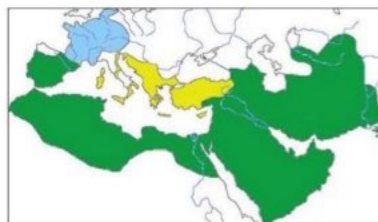
Oströmisches Reich unter Kaiser Justinian um 554 n.Chr.

Karte DEidG

Grundkarte Oströmisches Reich auf der Epochenseite Spätantike

TIEFER EINSTEIGEN:

Islam bis 1268
Epochenseite



Dreiteilung der Mittelmeerwelt um 750 n.Chr.
Karte DEidG

Grundkarte Dreiteilung der Mittelmeerwelt auf der Epochenseite Spätantike

Epochenraum Antike

Startseite

Kaiser Justinian (527 - 568 n.Chr.)

Ein Versuch zur Wiedererrichtung des Römischen Reiches unter Kaiser Justinian, der das Vandalenreich und das Ostgotenreich komplett und das Westgotenreich zu einem kleinen Teil zurückerobert, bleibt Episode. 568 dringen die Langobarden in Italien ein.

Westeuropa tritt ab dem 6./7. Jahrhundert ins Frühmittelalter ein. Die römische Hochkultur ist hier materiell weitgehend untergegangen, das Christentum und teilweise auch antike, abgewandelte Bildungs- und Kulturtradition blieben aber bestehen.

Ostrom

Das Oströmische Reich überlebt und verwandelt sich bis zum Beginn des 7. Jhs in das mittelalterliche Byzanz. Es verliert seine ganzen nahöstlichen und nordafrikanischen Besitzungen an den Islam und beschränkt sich im Wesentlichen auf Kleinasien, die Balkanhalbinsel und Reste in Mittel- und Unteritalien.

Mohammed und der Frühislam

Mohammed (570 - 632 n.Chr.) ist der Begründer der Religion des Islam. Bei seinem Tode hat er die arabische Halbinsel als Religionsstifter und Truppenführer geeinigt und in Medina den ersten islamischen Gottesstaat begründet. Der Mittelpunkt der Religion liegt in Mekka.

Nach Mohammeds Tod erobern seine Nachfolger, die Kalifen, die nahöstlichen und afrikanischen Teile des oströmischen Reiches und das persische Sassanidenreich. Ihr Reich reicht vom Atlantik bis zum Indus. 711 beginnt die Eroberung Spaniens.

Es handelt sich nicht um Missionskriege, sondern um imperialistische Eroberungszüge zur Gewinnung von Land, Macht und Reichtum. Anhänger der Buchreligionen wie Juden und Christen dürfen ihre Religion gegen die Zahlung einer Steuer, der Dschizya, als Untertanen zweiter Klasse! sogenannter Dhimmies, weiterhin ausüben, so wie später die Juden im mittelalterlichen Europa. Der Islam ist aber klar dominant. Anhänger des heidnischen Polytheismus werden verfolgt.

Nach den ersten vier Kalifen errichten die Omayyaden 661 n.Chr. ihr Reich mit Damaskus als Hauptstadt, ab 750 gelangen die Abbasiden an die Macht. Noch im 7. Jh. spaltet sich der Islam über Nachfolgestreitigkeiten in die großen Richtungen der Sunniten und Schiiten, letztere vorwiegend in Persien und im unteren Zweistromland.

GeaCron

Interaktiver historischer
Welt- Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben -
Karte kommt

GRUNDKARTEN



Karte Dreiteilung der Mittelmeerwelt um 750 n.Chr.

Karte DEidG

[Grundkarte Dreiteilung
der Mittelmeerwelt auf der
Epochenseite Spätantike](#)

[Grundkarte Frankenreich
auf der Epochenseite
Franken](#)

[Grundkarte Byzanz um
1000 n.Chr. auf der
Epochenseite
Mittelbyzanz](#)

TIEFER EINSTEIGEN IN EPOCHEN

[Epochenseite Spätantike](#)

[Epochenseite Islam von
Mohammed bis 1268](#)

[Epochenseite
Mittelbyzanz](#)

Fassung vom 01.09.2025 | [Nach aktuellerer Fassung
suchen](#)

GRUNDINFORMATION MITTELALTER: FRÜHMITTELALTER

Das Frühmittelalter wird zwischen dem 6. und der Mitte des 11. Jhs. datiert. Unter den Franken herrscht zunächst die Dynastie der Merowinger (bis 751 n.Chr.), dann der Karolinger (751 - 911 n.Chr.). Die Ottonen setzen sich als erste Dynastie im deutschen Königreich durch. Sie regierten 919 - 1024.

Die Dreiteilung der Mittelmeerwelt

Unter den Römern der Kaiserzeit (1. - 2. Jh. n.Chr.) war das Gebiet rund um das Mittelmeer ein von Rom aus geregelter zusammenhängender Staat sowie ein einheitlicher Wirtschafts- und Kulturraum auf dem Niveau einer [Hochkultur](#). Es bestand eine entwickelte städtische Zivilisation weit über dem kulturellen und wirtschaftlichen Niveau der Stämme und Völkerschaften an der Nord- und Südgrenze des Reiches. Nur im Osten des Römischen Reiches bestand mit dem Partherreich bzw. dessen Nachfolger, dem Neupersischen Reich (Sassanidenreich), ebenfalls eine Hochkultur.

Um 750 n.Chr. bestand dagegen eine völlig neue Situation: Auf dem Boden des Römischen Reiches waren drei kulturell, wirtschaftlich und politisch völlig verschiedene Nachfolgestaaten entstanden:

Islamischer Bereich (In Karte 1 grün)

Der südliche und östliche Mittelmeerraum, Spanien, für etwa 250 Jahre Sizilien sowie der Nahe Osten und Persien waren [moslemisch](#) und gingen einen in jeder Hinsicht - politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich, kulturell - von Europa verschiedenen Weg.

Byzanz (In Karte 1 und 3 gelb)

Auf dem Balkan und in Kleinasien, auch in Teilen Italiens, behauptete sich bis ins 11. Jh. das Byzantinische Reich, das sich als übrig gebliebenes Römisches Reich verstand, obwohl es sich gegenüber dem Oströmischen Reich, aus dem es hervorgegangen war, stark verändert hatte. Die [Staatsreligion](#) war [christlich](#), und zwar griechisch- orthodoxer Richtung, die Sprache griechisch, die Armee neu organisiert, der Kaisertitel hieß Basileus. Die Byzantiner missionierten den Balkan und Russland. 1204 wurde Byzanz von

SEHENSWÜRDIG- KEITEN



Aachener Kaiserpfalz

Blick in den Aachener
Kaiserdom

Bild: DeidG

Vergrößerung

TIEFER EINSTEIGEN IN EPOCHEN

Epochenseite Normannen

Epochenseite Franken

Die Alamannen. Kleidung,
Wohnen und Leben im
Frühmittelalter

Vertiefendes Material auf
der Epochenseite Franken

Kreuzfahrern vorübergehend und 1453 von den türkischen Osmanen dauerhaft erobert.

Frankenreich (in Karte 1 und 2 blau)

In West-und Mitteleuropa behaupteten sich die Franken. Sie bekannten sich seit der Taufe König Chlodwigs I. (urn 500 n.Chr., genaues Jahr umstritten) zum Christentum römisch-katholischer Ausprägung. Sie schufen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik die Grundlagen für das mittelalterliche Europa und übertrugen seit Karl dem Großen, der sich 800 n.Chr. in der Peterskirche zu Rom zum römischen Kaiser krönen ließ, nach eigenem Verständnis das römische Kaisertum auf die Franken, von denen es seit der Kaiserkrönung Ottos I. des Großen 962 n.Chr. auf die Deutschen überging („Translatio Imperii“). Nach der normannischen Eroberung (1066 Schlacht von Hastings) übernahm England den inneren Aufbau des Frankenreiches.

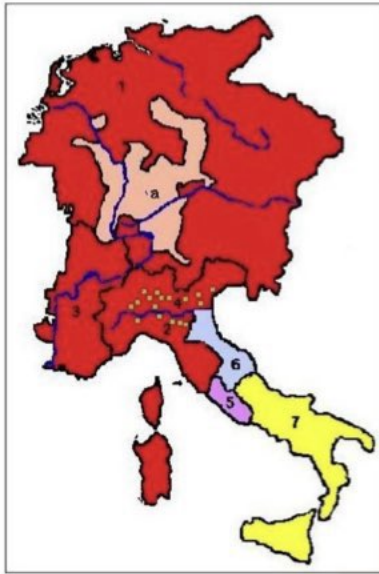
Der kulturelle Rückschritt des Frankenreiches gegenüber dem Römischen Reich der Antike

Das Frankenreich fällt kulturell auf den Stand einer Bauernkultur mit städtischen Restbeständen zurück. Das Land dominiert, große Städte aus der Römerzeit leben in reduzierter Form fort, oft als Bischofsitze. Rom verfällt, in seinen Mauern weiden Kuhherden. Dem kulturellen Rückgang (Massenanalphabetismus, Bildung, Holz statt Stein in der Architektur, Glas nur selten, Keramik, usw.) stehen große Einzelleistungen wie etwa die Aachener Kaiserpfalz (siehe linke Spalte) oder die Buch- Freskomalerei von Kloster Reichenau nicht entgegen. Insgesamt ist das Kulturniveau im Frankenreich unterschiedlich hoch. In den ehemals römischen Gebieten ist es höher, im Norden und Osten des Reiches niedriger. Insgesamt ist der Kontrast zwischen dem kulturellen Niveau des Frankenreiches einerseits und dem des byzantinischen und islamischen Bereichs andererseits krass.

Aufgaben Frühmittelalter

Basisaufgabe: Notiere den Text in der rechten Spalte in Stichwörtern. Übernehme die Zwischenüberschriften.

TIEFER EINSTEIGEN INS HOCHMITTELALTER



Karte Stauferreich

- 1 Deutsches Königreich
 - 2 Königreich Italien
 - 3 Burgund
 - 4 Lombardischer Städtebund (Liga)
 - 5 Kirchenstaat
 - 6 Rekonquisten (Vom Kirchenstaat beansprucht)
 - 7 Königreich Sizilien
- Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

[Grundkarte Stauferreich](#)
auf [Epochenseite Staufer](#)

[Grundkarte](#)
[Kreuzfahrerstaaten im Nahen Osten](#) auf der [Epochenseite Kreuzzüge](#)

[Karte Deutscher Orden](#)
[Extern](#)

GRUNDINFORMATION HOCHMITTELALTER

Christliches Abendland

Aus dem Frankenreich entwickeln sich ein kultureller Raum und eine Staatenfamilie, die sich gegenüber dem byzantinischen Bereich und mehr noch gegenüber dem Islam abgrenzen. Er wird als "christliches Abendland" oder "Europa" bezeichnet.

Abendländische Gemeinsamkeiten

Gemeinsam sind dem mittelalterlichen christlichen Abendland das [Christentum](#) in seiner römisch-katholischen Form, die herausragende Bedeutung der Klöster, die bedeutende Rolle des Papsttums, das im Frankenreich entwickelte [Lebenswesen](#), das Rittertum, die [feudale Grundherrschaft](#), die [Ständeordnung](#), das zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich bedeutsame Erbe der Antike sowie gemeinsame Kunststile: erst die Romanik mit lokalen Sonderformen, dann die in Nordfrankreich entwickelte [Gotik](#).

Dynastien in Deutschland im Hochmittelalter (Mitte des 11. - Mitte des 13. Jhs)

Auf die Salier folgen die Staufer

Konflikte

Konflikte zwischen König (Zentralgewalt) und adligen Großen (Teilgewalten), zwischen Kaiser und Papst wechseln sich ab mit Phasen der Kooperation zwischen diesen Mächtigen. Der Gipfel der kirchlichen Machtentfaltung liegt im 13. Jahrhundert unter Papst Innozenz III. und seinen Nachfolgern, im 14. Jahrhundert kommt die Kirche in Avignon - wo sie sich statt in Rom niederlässt - unter französischen Einfluss und schwächt sich durch Kirchenspaltungen.

Kirchenspaltung (Schisma) und Eroberung von Byzanz

Seit 1054 trennen sich griechisch-orthodoxe Ostkirche und römisch-katholische Westkirche dauerhaft. Diese Kirchenspaltung (das Schisma) wird durch die Eroberung Konstantinopels 1204 durch die Kreuzfahrer aus dem Westen zementiert. Die dauerhafte Schwächung von Byzanz, das bisher das Bollwerk gegen den expansiven [Islam](#) ([Dschihad](#)) war, bleibt aber und führt 1453 zur Eroberung von Byzanz durch die Osmanen, die ihre [imperialistische](#) Expansionspolitik auf dem Balkan bis zur zweimaligen Belagerung Wiens (1529, 1683) fortsetzen.

TIEFER EINSTEIGEN INS HOCHMITTELALTER

Epochenseite Kreuzzüge

Epochenseite Das Mongolische Reich

Kreuzzüge

Das wichtigste europäische Gemeinschaftsunternehmen sind die Kreuzzüge (siehe links) insbesondere in Palästina bzw. dem Nahen Osten zwischen 1096 und 1291. Dort gelingt es zeitweise, Kreuzfahrerstaaten zu errichten, die durch einen erstarkten [Islam](#) aber wieder vernichtet werden. In Spanien dagegen gelingt die Reconquista (Wiedereroberung) des islamischen Gebiets, ebenso auf Sizilien. Ritter und Ritterheere prägen das Bild.



Bamberger Reiter

Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

Mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Im Hochmittelalter (12./13.Jh.) drangen die Deutschen nach ersten Anläufen unter den Franken und Otto dem Großen (Kaiserkrönung 962) erneut nach Osten vor, teils erobernd mit Gewalt (Beispiel Wendenkreuzzug 1147), teils von christianisierten Slawenfürsten ins Land gerufen (1226 Herzog Konrad von Masowien).

Seit dem Hochmittelalter begann eine intensive deutsche Besiedlung der Gebiete im Osten des Reiches, die sogenannte mittelalterliche deutsche Ostsiedlung. Dortige Städte übernahmen deutsches Recht.



Staufisches Castel del Monte in Apulien (Süditalien)

Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

Hintergrund für diese Siedlungsbewegung ist u.a. der Bevölkerungsanstieg im Altsiedelland. Er führte einerseits im Altsiedelland zu einer großen Rodungsbewegung (Ortsnamen auf -reute), um neues Land zu gewinnen, andererseits zur Abwanderung von Kolonisten nach Osten. Um 1400 waren Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Schlesien ganz überwiegend, Böhmen und Mähren teilweise deutsch besiedelt. Der Deutsche Orden beherrscht Teile der Ostsee.

Aufblühen der Kultur im Hochmittelalter

Ein weithin sichtbarer Aufschwung der Kultur erfolgt im Hochmittelalter unter dem Einfluss der Kreuzzüge. In Deutschland entsteht die "Staufische Klassik" mit Minnesang und anderer Literatur. Musikalische Ausbildung ebenso wie Turniere und gepflegte Umgangsformen in Adelskreisen sind wichtig. Holzburgen werden durch Steinburgen ersetzt, die Kirchen werden im größer und erhalten reich gegliederte Fassaden im Stil der Romanik und [Gotik](#). Mit Figuren wie dem Bamberger Reiter und den Naumburger Stifterfiguren werden sie reich ausgeschmückt. Der Bamberger Reiter aus der 1. Hälfte des 13. Jhs. gilt als erstes monumentales, nachantikes Reiterstandbild nördlich der Alpen.

Außerdem kommt es zu dieser Zeit seit den Römern wieder zu einem Aufblühen der Städte. Viele werden neu gegründet,

andere weiten sich aus, auch im Zuge eines Anstiegs der Bevölkerungszahl. Städte zeigen von nun an, aber vor allem seit dem Spätmittelalter, den Aufstieg des Bürgertums (Händler, Handwerker), das dem Adel Konkurrenz macht.

In Frankreich treten Troubadoure (Dichter, Komponisten und Sänger) auf und beeinflussen die benachbarten Gebiete, in Frankreich entsteht auch die Gotik.

Aufgaben Hochmittelalter

Basisaufgabe: Notiere den Text in der rechten Spalte in Stichwörtern. Übernehme die Zwischenüberschriften.

Hinunterscrollen zum Spätmittelalter



Rudolf I. von Habsburg (1273 - 1291)

Skulptur aus der
Kaisergruft in Speyer
Er war der erste Deutsche
König des Spätmittelalters
Bild: DEidG |
[Vergrößerung](#)

TIEFER EINSTEIGEN INS SPÄTMITTELALTER

[Karte Spätmittelalter](#)
[Extern](#)

Epochenseite [Städte im
Mittelalter](#)

[Epochenraum Mittelalter](#)

[Startseite](#)

GRUNDINFORMATION SPÄTMITTELALTER

Dauer

Nach dem Tod Friedrichs II. von Hohenstaufen gab es in Deutschland eine königslose Zeit, das Interregnum. 1273 wurde Rudolf von Habsburg zum König gewählt: Beginn des Spätmittelalters. 1492 entdeckt Kolumbus Amerika: Ende des Spätmittelalters, Beginn der Neuzeit.

Hausmachtpolitik

Da die Reichsfürsten schwache Könige wählen, um selbst stärker zu sein, beruht die Macht der Könige auf ihrem Hausbesitz, den sie deshalb zu vergrößern trachten. Die Habsburger, Luxemburger und Wittelsbacher sind dabei besonders erfolgreich. Die Krone wechselt zwischen den verschiedenen Häusern, bis die Habsburger sich 1438 dauerhaft als Könige bzw. Kaiser durchsetzen.

Goldene Bulle 1356: "Reichsgrundgesetz"

Die Goldene Bulle regelt die deutsche Königswahl. Sieben Kurfürsten küren (= wählen) durch Mehrheitsbeschluss den deutschen König. Dieser ist zugleich römischer Kaiser. Ursprünglich, im frühen Mittelalter, durften alle Freien bei der Königswahl mitwirken, im Hochmittelalter nur noch die Großen des Reiches, im Spätmittelalter nur noch die 7 bedeutendsten Fürsten des Reiches. Der König wird in Frankfurt gewählt und normalerweise in Aachen gekrönt. Die 7 Kurfürsten sind die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier, der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg.

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation

Das Spätmittelalter ist mit dem Ende der mittelalterlichen deutschen Italienpolitik verbunden. Oberitalien wird von rivalisierenden Städten geprägt. Auch die Schweizer Eidgenossenschaft (Wilhelm Tell) wird immer eigenständiger, obwohl sie bis 1648 (Ende des Dreißigjährigen Krieges) im Verband des Reiches verbleibt. Burgund entwickelt sich im 14./15. Jahrhundert zu einem relativ eigenständigen Gebilde.

Aufstieg der Städte und des Bürgertums

Ein weiteres Kennzeichen des Spätmittelalters ist der Aufstieg der Städte und des städtischen Bürgertums. Städte bilden Städtebünde, zum Beispiel die Hanse.

Territorialstaat

Im Spätmittelalter wandelt sich der Staat zum modernen Territorialstaat mit einem Landesherrn an der Spitze, mit Beamten, eigener Rechtsprechung, festen Grenzen, usw.

GRUNDINFORMATION NEUZEIT: ÜBERBLICK

TIEFER EINSTEIGEN:

[Humanismus und Renaissance](#)
Epochenseite

Humanismus und Renaissance

Im 15. Jh. kommt in Italien der Humanismus auf. Es ist eine geistige Bewegung, die sich an der Antike orientiert und insbesondere antike Handschriften aufspürt und zugänglich macht. Mit dem Interesse an der antiken Kultur einher geht eine neue Orientierung des Lebens mehr zum Diesseits statt zum Jenseits.

Die Renaissance, frz. Wiedergeburt, greift antike Vorbilder und Prinzipien auf. Man sucht antike Statuen, untersucht antike Gebäude und schafft eine neue, an der Antike orientierte Kunst.

[Erfindungen und wissenschaftliche Entdeckungen am Beginn der Neuzeit](#)
Epochenseite

Eine Fülle wissenschaftlicher Entdeckungen und technischer Erfindungen erblicken das Licht der Welt. Besonders wichtig werden der von Johannes Gutenberg erfundene Buchdruck und die neuen Landkarten.

[Frühkapitalismus und Verlagswesen](#)
Epochenseite

[Frühkapitalismus](#) und [Verlagswesen](#) kommen auf. Der Aufstieg des Bürgertums wird sichtbar.

Entdeckungen und Kolonialreiche

[Entdeckungen und Kolonialreiche](#)
Epochenseite

Die Europäer wollen ohne den arabischen Zwischenhandel an ostasiatische Gewürze kommen und suchen einen Seeweg nach Indien. Die Portugiesen tasten sich um Afrika herum nach Indien, Hinterindien und zu den Gewürzinseln vor. Der Portugiese Bartolomeo Diaz umrundete 1486 das Kap der Guten Hoffnung, sein Landsmann Vasco da Gama segelte 1497 - 98 um Afrika herum nach Kalikut in Indien. Die Portugiesen schaffen nun ein Kolonialreich mit Handels- und Seestützpunkten entlang dieser Route sowie in Brasilien. Die erste Weltumsegelung erfolgt durch Magellans Expedition 1519 - 1522.



Karavelle Boa Esperança des Bartolomeu Diaz im Museum der Entdeckungen in Mossel Bay, Südafrika
Bild DEidG | [Vergrößern](#)

Die Spanier erkunden den Seeweg nach Indien nach Westen über den Atlantik. Dabei entdeckt Kolumbus, ohne es zu wissen, 1492 Amerika. Er glaubte, in Indien zu sein. Die Spanier errichten nun ein Kolonialreich hauptsächlich in Mittel- und Südamerika. ([Kolonialismus](#))

Die europäischen Randmächte England, Frankreich und Niederlande ziehen im 17. Jh. nach und errichten Kolonialreiche in Nordamerika. Sie steigen, zusammen mit Spanien und Portugal, in Europa auf, während das Mittelmeer mit seinen Anrainern unwichtiger wird.

Die Europäer bringen ihre Sprachen mit. Lateinamerika spricht Spanisch und Portugiesisch, Nordamerika Englisch bzw. in Quebec in Kanada Französisch.

TIEFER EINSTEIGEN:

Reformation und
Gegenreformation
Epochenseite

Reformation und Gegenreformation

Zeitgleich im 16. Jahrhundert spielt sich als Reaktion auf die Missstände in der katholischen Kirche die Reformation ab, wobei sich mehrere Hauptrichtungen herausbilden: der Protestantismus mit Martin Luther als zentraler Figur in Mitteleuropa (1517 95 Thesen an der Kirchentür von Wittenberg); die reformierten Kirchen im Anschluss an Jean Calvin in Westeuropa; die anglikanische Kirche sowie weitere reformierte Richtungen in England. Südeuropa bleibt katholisch, die übrigen habsburgischen Lande mehrheitlich auch. Der byzantinische Bereich auf dem Balkan bleibt von der Reformation unberührt und gerät unter die islamische Vorherrschaft des Osmanischen Reiches. Lateinamerika wird zwangskatholisiert.

Der katholische Bereich reagiert auf die Reformation mit der Gegenreformation. Es kommt zu unerbittlichen Glaubenskriegen. Der Höhepunkt ist der Dreißigjährige Krieg 1618 - 1648 in Deutschland, dessen Auswirkungen schlimmer waren als die des Zweiten Weltkriegs.

Weil kein Lager das andere auf Dauer besiegen kann, kommt es im 16./17. Jh. zu einer weiteren konfessionellen Teilung Europas nach der zwischen katholischer und griechisch- orthodoxer Kirche im 11. Jahrhundert.

TIEFER EINSTEIGEN:

Absolutismus
(einschließlich
aufgeklärtem Absolutismus
und Englands
entgegengesetztem Weg
zur konstitutionellen
Monarchie)
Epochenseite

Absolutismus, Barock und Rokoko

In den europäischen Staaten setzen sich nun mehr oder weniger absolut, also losgelöst von ständischer Mitbestimmung regierende Herrscher durch, fast idealtypisch in Frankreich mit Ludwig XIV. (1643 - 1715). Ein neues Wirtschaftssystem, der Merkantilismus, bringt die Gelder für stehende Heere und fürstliche und adlige Prachtentfaltung in

Schlössern und Gärten nach dem Vorbild von Versailles auf, die nun überall gebaut werden. Französische Kultur und Sprache dominieren Europa, Friedrich der Große (1740 - 1786) will Deutsch nur mit seinem Pferd sprechen. Es ist die Zeit des [Barock](#) und Rokoko.

TIEFER EINSTEIGEN:

Aufklärung
Epochenseite

Aufklärung und aufgeklärter Absolutismus in Preußen

In Europa entsteht mit der [Aufklärung](#) eine neue geistige Bewegung, die die Vernunft zum Maßstab für alles macht: Staat, Gesellschaft, Religion, Wirtschaft, Erziehung, ... Das erschüttert den traditionellen [Absolutismus](#) und die zu seiner Rechtfertigung eingesetzte Religion ebenso wie die ganze überkommene Gesellschaft. Neue, [liberale](#) Staatstheorien werden entwickelt, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit werden die neuen Schlagwörter.

In England gibt es im 17. Jh. eine Reihe von Revolutionen, die mit einer [parlamentarischen](#) Regierungsform enden. Die theoretische Rechtfertigung durch die aufgeklärte Lehre von Thomas Hobbes und John Lockes vom Gesellschaftsvertrag und vom Recht auf Widerstand gegen eine illegitime Regierung, die den Gesellschaftsvertrag bricht, dient nachher der Amerikanischen wie der Französischen Revolution zur Rechtfertigung.

Der [Absolutismus](#) in Preußen reagiert auf die [Aufklärung](#) und wird zu einem aufgeklärten Absolutismus unter Friedrich dem Großen (1740 - 1786), der Preußen zur zweiten deutschen Großmacht macht. Aber aufgeklärter Absolutismus ist zu wenig, um den neuen Zeitgeist zu beschwichtigen.

TIEFER EINSTEIGEN:

Das Osmanische Reich als islamisches Imperium
Epochenseite

Österreich wird in den Türkenkriegen Großmacht, das Osmanische Reich gerät nach der 2. Belagerung Wiens 1683 endgültig in die Krise.

[Hinunterscrollen zur Amerikanischen und Französischen Revolution](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

Amerikanische und Französische Revolution

Amerikanische Revolution
Epochenseite

1776 erklären die USA ihre Unabhängigkeit von England, dessen Herrschaft in den Kolonien der amerikanischen Ostküste sie zuletzt als Tyrannei empfunden hatten. Die USA werden [Republik](#).

Französische Revolution
Epochenseite

Dann geht es in Frankreich weiter mit der Französischen Revolution (1789 - 1804), die keine Unabhängigkeitsrevolution, sondern eine soziale Revolution war, die bereits alle Stadien der Radikalisierung zukünftiger Revolutionen und alle Modelle moderner politischer Organisation im Rahmen von [Verfassungen](#) vorwegnahm.

Epochenraum Neuzeit

Startseite



Gemälde von Delacroix:
Die Freiheit führt das Volk
Bild gemeinfrei
Vergrößerung

Fassung vom 01.09.2025 | Nach aktuellerer Fassung suchen

Grundinformation 19. Jahrhundert: Überblick

Industrialisierung

Das 19. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Industrialisierung. Diese ist vor allem eine Folge der Aufklärung und der mit dieser verbundenen Fortschritte in Wissenschaft und Technik.

TIEFER EINSTEIGEN:

Industrialisierung und
Soziale Frage

Die Industrialisierung verursacht eine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Stände verlieren an Bedeutung, es entsteht eine Gesellschaft von Klassen. Während Adel und Großgrundbesitz an Einfluss verlieren, steigt ein industrielles Bürgertum und Großbürgertum auf, das intensiv an wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig entwickelt sich eine lohnabhängig arbeitenden Industriearbeiterschaft, die die Masse der Bevölkerung darstellt und im Zuge der Industrialisierung in die bestehenden Gesellschaften integriert (eingebaut) wird (Lösung der Sozialen Frage). Aus der Agrargesellschaft vergangener Jahrhunderte entwickelt sich also eine moderne Industriegesellschaft mit Großbanken und Konzernen.

Deutschland steigt zum Ende des 19. Jahrhunderts zum wichtigsten Industriestaat Europas auf und lässt England, bis dahin „Werkstatt der Welt“, hinter sich. Nur die USA sind wirtschaftlich bedeutender als Deutschland.

TIEFER EINSTEIGEN:

Absolutismus

Amerikanische Revolution

Französische Revolution

Liberalismus

Die neuen sozialen Verhältnisse ziehen neue politische Entwicklungen nach sich. Das aufsteigende Bürgertum ist nicht länger bereit, sich mit dem Absolutismus und einer Ständeordnung im Interesse des Adels zufrieden zu geben. Es fordert eine Verfassung. Damit wird der Liberalismus als politische Strömung geboren. In der Französischen Revolution werden zum ersten Mal auf dem europäischen Kontinent alle Verfassungsmöglichkeiten durchgespielt, die für alle Revolutionen des 19. Jhs. Vorbild werden sollen: die Revolution von 1830 und die Revolution von 1848,

TIEFER EINSTEIGEN:

Restauration und Vormärz

Revolution von 1848

Industrialisierung und Soziale Frage

beide europäische Ereignisse, die von Frankreich ausgehen, aber von den liberalen Bewegungen zwischen den Revolutionen im Kampf mit der Reaktion vorbereitet werden. Die amerikanische Revolution wiederum beeinflusst die Französische Revolution, obwohl diese einen völlig anderen Typus der Revolution darstellt.

Sozialismus

Die neu entstehende Industriearbeiterschaft, die zunächst unter schrecklichen sozialen Verhältnissen lebt (Soziale Frage), will menschenwürdige soziale Verhältnisse, einen Anteil am wachsenden Wohlstand und politische Beteiligung, wenn nicht sogar politische Herrschaft. Der Sozialismus als politische Strömung ist geboren, und noch im 19. Jahrhundert, vollends dann im 20. Jahrhundert erfüllen sich diese Forderungen immer mehr. Bismarcks Sozialgesetzgebung wird wegweisend, die Verfassungsentwicklung geht zum allgemeinen Wahlrecht.

TIEFER EINSTEIGEN:

Europa unter französischer Vorherrschaft

Wiener Kongress

Deutsche Einigungskriege / Italienische Einigung

Kaiserreich

Osmanenreich: Reformen und Untergang

Nationalismus

Nach der französischen Hegemonie unter Kaiser Napoleon über ganz Europa zu Beginn des 19. Jahrhunderts erhebt sich überall in Europa der Ruf nach nationaler Unabhängigkeit und - soweit noch nicht geschehen - nach nationaler Einheit, letzterer vor allem in Deutschland und Italien. Das deutsche Kaiserreich und das Königreich Italien werden als Nationalstaaten gegründet. Der Nationalismus ist entstanden, die Vielvölkerstaaten Europas zerfallen.

Das betrifft zuerst das Osmanische Reich, dessen europäischer Besitz bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 fast ganz an neue Nationalstaaten verloren geht („Kranker Mann am Bosphorus“).

Die wirtschaftliche, politische, militärische und nationale Rivalität der Mächte mündet in den Imperialismus, dieser in den Ersten Weltkrieg. Als Ergebnis des Ersten Weltkriegs zerbrechen dann Österreich-Ungarn und das Zarenreich als Vielvölkerstaaten und weichen überwiegend neuen Nationalstaaten. Allerdings gelingt es den russischen Kommunisten im 20. Jh., die Sowjetunion nochmals als Vielvölkerstaat durch brutalen Zwang zusammenzuhalten.

TIEFER EINSTEIGEN:

Imperialismus

Imperialismus

Der Aufstieg Europas führt zu einem neuen [Imperialismus](#), der die Welt umspannt, entweder in Form von [Kolonialreichen](#), oder in der Form indirekter, informeller Herrschaft. Der Höhepunkt europäischer Weltherrschaft ist mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs erreicht.

USA im 19. Jahrhundert

Gleichzeitig steigen die USA auf, besiedeln und erschließen den nordamerikanischen Kontinent (ohne Kanada) und versuchen zunehmend erfolgreich, die Hegemonie über Lateinamerika zu erhalten, was die Unterstützung von Unabhängigkeitsbewegungen gegen die dortigen europäischen [Kolonien](#) mit sich bringt.

Der Untergang der Indianer Nordamerikas

Erster Weltkrieg

Das 19. Jahrhundert endet der Sache nach mit dem Ersten Weltkrieg, der alles verändert.

Startseite

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-Atlas ab 3000 v.Chr.

Jahreszahl eingeben - Karte kommt

TIEFER EINSTEIGEN:

Erster Weltkrieg
Epochenseite

Türkei ab 1923
Epochenseite

Untergang des multikulturellen Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn
Epochenseite

Versailler Vertrag
Vertiefendes Material

Sowjetunion
Epochenseite

Weimarer Republik
Epochenseite

USA in der Zwischenkriegszeit
Epochenseite

Weltwirtschaftskrise
Vertiefendes Material

Italienischer Faschismus
Epochenseite

Nationalsozialismus
Epochenseite

Zweiter Weltkrieg
Epochenseite

Fassung vom 22.08.2025 | Nach aktuellerer Fassung suchen

20. Jahrhundert (Überblick)

Erste Hälfte des 20. Jhs.: Zwei Weltkriege mit Zwischenkriegszeit

Das 20. Jahrhundert lässt sich in zwei Hälften einteilen. Die erste Hälfte reicht von 1918 - 1945 und ist bestimmt von zwei Weltkriegen (Erster Weltkrieg 1914 - 1918, Zweiter Weltkrieg 1939 - 1945) und der dazwischen liegenden Zwischenkriegszeit. Es kommt zu einer neuen Landkarte Europas durch den Zerfall der Vielvölkerstaaten Österreich- Ungarn und Zarenreich.

Die Sieger des Ersten Weltkriegs, insbesondere Frankreich und England, erzwingen maßlose Friedensverträge, die den Keim des nächsten Krieges schon in sich tragen.

Mit der Sowjetunion, dem Nachfolger des russischen Zarenreichs, entsteht der erste relativ dauerhafte kommunistische Staat der Welt, der sich durch eine forcierte Industrialisierung und Aufrüstung im Zweiten Weltkrieg zu einer Supermacht entwickelt.

Nach revolutionären Nachkriegsjahren in Europa mit vielen Revolutionen nach dem Vorbild der russischen Revolutionen von 1917, die aber bis 1923 allesamt niedergeschlagen werden, kommt eine Phase einer kurzen politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung in Europa, die durch die von den USA ausgehende Weltwirtschaftskrise 1929 - 1936 (oder später, je nach Land) abrupt beendet wird. In Deutschland entsteht die Weimarer Republik, die das Kaiserreich ablöst.

Was nun folgt, ist ein Aufstieg autoritärer oder sogar totalitärer faschistischer Staaten, so in Italien (schon ab 1922), in Spanien (Bürgerkrieg 1936 - 1939) und insbesondere in Deutschland mit dem Nationalsozialismus (1933 - 1945).

1939 - 1945 folgt der Zweite Weltkrieg, der mit der Niederlage Deutschlands und Japans sowie dem Aufstieg der USA und der Sowjetunion zu

Supermächten endet. Der Einsatz von Atomwaffen gegen Hiroshima und Nagasaki in Japan durch die USA läutet das atomare Zeitalter ein.

Zweite Hälfte des 20. Jhs.: Ost-West-Gegensatz mit Wechsel von Kaltem Krieg und Entspannung

Nach dem Völkerbund von 1919, einem ersten Anlauf, die Beziehungen zwischen den Staaten zu verrechtlichen und einen Gewaltverzicht durchzusetzen, wird 1945 die UNO gegründet, die den Völkerbund ersetzt, dessen Anliegen aber wieder aufnimmt, erweitert und mit besseren Erfolgschancen versieht.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert wird die Welt zweigeteilt in die „Freie Welt“ [demokratischer](#) Staaten, einem vor allem nordatlantischen und pazifischen Block unter Führung der USA, und in die Welt des [kommunistischen](#) Ostblocks unter Führung der Sowjetunion.

Im Schatten dieser Entwicklung wird Deutschland zwischen 1945 und 1949 zunächst in Besatzungszonen eingeteilt, 1949 entstehen dann zwei deutsche Staaten, die in den jeweiligen Block integriert werden.

Zwischen diesen Blöcken entsteht der Ost-West-Konflikt mit Phasen des Kalten Krieges und der Entspannung und einigen heißen Stellvertreterkriegen, etwa in Korea und Vietnam.

Die Militärorganisationen der Freien Welt sind die bis heute existierende [NATO](#) sowie das südostasiatische Gegenstück [SEATO](#), die Militärorganisation des Ostblocks ist der Warschauer Pakt. Beide Blöcke rüsten nuklear und mit Langstreckenbomben und Interkontinentalraketen auf. Es entsteht ein atomares Patt und damit ein Gleichgewicht des Schreckens, das den Frieden sichert.

Auf der südlichen Halbkugel befindet sich die sogenannte „Dritte Welt“ unterentwickelter und mehr oder minder abhängiger Staaten, die aber das koloniale Joch abschütteln („[Dekolonialisierung](#)“).

Deutschland 1945 - 1949
Epochenseite

Bundesrepublik Deutschland
Epochenseite

DDR
Epochenseite

Kalter Krieg und Entspannung
Epochenseite

Vietnamkrieg
Vertiefendes Material auf der
Epochenseite Kalter Krieg

Nahostkonflikt
Epochenseite

Der Nahostkonflikt als
asymmetrischer Konflikt
Vertiefendes Material

Entstehung und Kennzeichen
der 68er- Bewegung
Vertiefendes Material

Innere Entwicklung der USA in
der zweiten Hälfte des 20.
Jahrhunderts
Epochenseite

Beschleunigte Globalisierung
und Herausbildung einer
multipolaren Welt
Vertiefendes Material

China wird [kommunistisch](#) und entwickelt sich neben der Sowjetunion zur zweiten kommunistischen Großmacht, die sich mit der Sowjetunion bald endgültig entzweit.

Neue Entwicklungen ab den 1970er Jahren

Die iranische Revolution endet mit der Gründung der [islamischen Republik](#) Iran, die den neu erwachten arabischen, [islamistischen](#) Terror unterstützt und das Erwachen der arabischen Welt anzeigt, die eine neue [Identität](#) sucht und zu alter Größe zurückfinden will.

Mit der Gründung Israels 1948 entsteht der Nahostkonflikt, der anfangs eine Reihe glänzender israelischer Siege über die angrenzenden arabischen Staaten sieht, aber seit dem 6-Tage-Krieg von 1967 das Entstehen des arabisch-säkularen und arabisch- [islamistischen Terrorismus](#) sieht, der bis heute immer wieder aufkommt. Der Nahostkonflikt scheint beinahe unlösbar zu sein.

In den westlichen Staaten entsteht aus verschiedenen Gründen, unter anderem dem Vietnamkrieg, eine marxistisch inspirierte Kulturrevolution, die sogenannten 68er, denen ein Marsch durch die Institutionen der westlichen Staaten gelingt, und denen es gelingt, um die Wende zum 21. Jahrhundert eine geistige Hegemonie zu erringen. Sie mündet nahtlos in den [Wokismus](#), die neue [totalitäre](#) Ideologie des 21. Jahrhunderts.

Das Ende des Ost-West-Konflikts kommt mit dem Untergang der Sowjetunion, die an ihren inneren Widersprüchen zerbricht, in Afghanistan eine schwere Niederlage erleidet und von den USA unter Präsident Reagan zu Tode gerüstet wird. Eine [sozialistische](#) Reform unter Präsident Gorbatschow ([Glasnost](#)) misslingt, die Sowjetunion bricht in Russland und eine Reihe weiterer Nachfolgestaaten der Sowjetunion auseinander.

Schon am Ende des 20. Jahrhunderts wird mit dem rasanten wirtschaftlichen und politischen Aufschwung Chinas deutlich, dass die Zeit der westlichen Dominanz zu Ende geht und eine

Müssen nichtwestliche
Kulturen westlich werden, um
in die Moderne eintreten zu
können?

Vertiefendes Material

multipolare Welt entsteht. Die [Globalisierung](#) erreicht ein bisher nicht gekanntes Ausmaß und setzt, auch durch eine Bevölkerungsexplosion außerhalb der westlichen Welt, massenhafte Migrationsströme in die nördlichen Wohlstandszonen der Welt in Bewegung, aber das führt ins 21. Jahrhundert.

In Europa erreicht mit der EU die [Europäische Integration](#) eine neue Stufe. Der Euro löst viele nationale Währungen ab, die Zuständigkeiten und Einflussmöglichkeiten der Nationalstaaten werden zugunsten der EU und des Europäischen Gerichtshofes EuGH zunehmend massiv beschnitten, ohne dass sie die EU durchgreifend demokratisieren würde.

Die neue Bundesrepublik
(1989 - heute)

Epochenseite

Epochenraum 20. Jahrhundert

Startseite

Nach der deutschen Wiedervereinigung entwickelt sich die neue Bundesrepublik, die zunehmend vom [Wokismus](#) geprägt und zu einem multiethnischen und [multikulturellen](#) Staat mit deutlich zunehmendem [islamischem](#) Einfluss gemacht wird, was zu einer tiefen Spaltung der Gesellschaft in ein [linkes Lager](#) und ein [rechtes Lager](#) geführt hat, die sich zunehmend unversöhnlich gegenüberstehen.